Spenden2021

DIE DZI-SPENDENBEILAGE IN ZUSAMMENARBEIT MIT







© Norbert Neetz

»Weil die Kinder dieser Welt jedes Engagement wert sind!«

Dr. Margot Käßmann

terre des hommes ist seit mehr als 50 Jahren ein internationales Kinderhilfswerk, bei dem man aktiv werden kann! Viele ehrenamtliche Unterstützer*innen engagieren sich mit Gleichgesinnten für eine »terre des hommes«, eine Erde der Menschlichkeit mit. Machen Sie mit!

terre des hommes Hilfe für Kinder in Not



terre des hommes Hilfe für Kinder in Not Ruppenkampstraße 11a 49084 Osnabrück

Spendenkonto DE34 2655 0105 0000 0111 22 Sparkasse Osnabrück



Burkhard Wilke, Geschäftsführer des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

eine ehemalige **Landesbischöfin** und **Ratsvorsitzende** der Evangelischen Kirche in Deutschland erklärt sich bereit, die ehrenamtliche Botschafterin eines renommierten deutschen Kinderhilfswerks zu werden – das ist eine sehr bewusste Entscheidung von hohem Wert. In unserem **Interview** ab Seite 20 lässt **Margot Käßmann** uns an ihren Motiven und

Zielen für dieses neu übernommene Ehrenamt teilhaben.

Im Sommer 2021 überschlugen sich die Katastrophen-Ereignisse: Mitte Juli riss das **Hochwasser** im Westen Deutschlands fast 200 Menschen in den Tod und zerstörte Heim und Heimat Tausender Bewohner:innen. Mitte August brach ein verheerendes Erdbeben über den **Süden Haitis** herein, und fast zeitgleich eskalierte die humanitäre Notlage in **Afghanistan**. Unsere Beiträge auf Seite 5 (Haiti) sowie ab Seite 8 (Afghanistan) und Seite 12 (Hochwasser) zeigen ganz konkret, wie die Spendengelder eingesetzt werden und wofür sie auch weiter benötigt und erbeten werden.

Auch jenseits des Scheinwerferlichts warten in vielen Regionen der Welt Menschen auf Unterstützung. Wir widmen wichtigen **Vergessenen Krisenregionen** (S. 15) unsere und hoffentlich auch Ihre Aufmerksamkeit. Die neue Rubrik "Spendentipps" (S. 16) erklärt diesmal, wie Sie seriöse und problematische **Briefwerbung** voneinander unterscheiden können.

In der Corona-Krise bleibt noch häufiger als sonst **Gewalt in der Familie** unentdeckt. Gerade hier ist die durch Spenden finanzierte

Hilfe durch Vereine und Stiftungen bitter nötig – und wirksam (Seite 18).

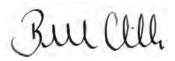
Dass **Umweltschutz** und **Entwicklungsarbeit** inzwischen

Hand in Hand gehen und ihre Wirkung dadurch gegenseitig verstärken,
lesen Sie ab Seite 24. Haben Sie schon mal ein Los bei einer **Soziallotterie** gekauft? Ab Seite 26 erfahren Sie, was mit den

Erlösen geschieht und weshalb ein solcher Loskauf keine Spende ist.

Eine frohe Advents- und Weihnachtszeit und – bleiben Sie gesund!

Ihr





Ihre Hilfe



Das Hilfswerk Renovabis fördert mit seinen Partnern **pastorale und soziale Projekte sowie Bildungs- und Medienarbeit** in 29 Ländern. Ziel ist es, Menschen zu unterstützen, die am Rande der Gesellschaft stehen.





Ihr kurzer Weg zum Spenden:



SPENDENKONTO: LIGA Bank eG IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77 Stichwort: Hilfe für Menschen Im Blicknunkt

INHALT

III Bilekpulikt	
Kurzmeldungen zu Spenden und Engagement	05
Spenden in Deutschland?	
Zahlen und Fakten	07
Afghanistan – zwischen Hoffen und Bangen Hilfsorganisationen berichten von ihren Erfahrungen	08
Nach dem Hochwasser – wie geht es weiter? Rückblick und Aussicht	12
Jenseits der Schlagzeilen	
Vergessene Krisenregionen 2021	15
Spendentipps	
Worauf Sie bei Briefwerbung achten sollten	16
Gewalt in der Familie	
Die unsichtbaren Folgen der Corona-Pandemie	18
Kinder sind Subjekte, von denen wir lernen können	
Theologin Dr. Margot Käßmann im Gespräch	20
Zukunftsinvestition: Umwelt und Entwicklungsarbeit	
Beispiele für nachhaltige Landwirtschaft	24
Ein Los, viele Gewinner	
Ziele und Vorteile der Soziallotterien	26
Auf einen Blick	
Die 230 Spenden-Siegel-Organisationen	28

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel. 030/83 90 01-0, www.dzi.de·Verlag & Redaktion: Journal International The Home of Content GmbH, Ganghoferstraße 66f, 80339 München, www.journal-international.de·Verlagsleitung: Stefan Endrös·Chefredaktion: Oliver Armknecht·Grafik: Bernhard Biehler·Bildredaktion: Jürgen Stoll, Markus Hirner·Mitarbeiter dieser Ausgabe: Karen Cop, Bärbel Mees, Christel Neff, Burkhard Wilke, Maike Zürcher·Anzeigenleitung: Sabine Krämer·Produktion: Axel Ringel·Reproduktion: PMI Publishing Verlag GmbH & Co. KG·Redaktionsschluss: 12.11.2021·Druck: Mohn Media Mohndruck GmbH, gedruckt auf



Träger der Stiftung DZI: Senat von Berlin; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Deutscher Industrie- und Handelskammertag; Deutscher Städtetag; Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des:



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von ENGAGEMENT GLOBAL oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder. Wo Hilfe auch dringend nötig ist – Krisenregionen rund um den Globus, die nicht täglich in den Schlagzeilen erscheinen



Nach dem verheerenden Hochwasser war die Hilfsbereitschaft enorm. Doch der Wiederaufbau hat erst begonnen



Titelbild: Afghanischer Frauer

Mensch und Natur im Einklang: Diese Projekte aus aller Welt zeigen, wie nachhaltige Landwirtschaft aussehen kann

Erdbeben in Haiti

Am 14. August 2021 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7.2 auf der Richterskala den Südwesten Haitis. Mehr als 2.200 Menschen starben, mehr als 12.000 wurden zum Teil schwer verletzt. Die Schäden durch das Erdbeben sind enorm: 37.300 Häuser wurden zerstört und 46.000 beschädigt. Erschwert wurde die Lage durch einen zwei Tage später einsetzenden Starkregen. Das Land, das schon vorher von politischen und ökonomischen Krisen getroffen war und dessen Infrastruktur unzulänglich ist, hat noch immer mit den Auswirkungen der Katastrophe zu kämpfen. Die Menschen vor Ort sind auf Nothilfe angewiesen, sanitäre Einrichtungen, Wasserversorgung und Schulen müssen wieder aufgebaut werden. Das DZI hat ein Spenden-Info mit Konten seriöser Hilfsorganisationen veröffentlicht, die den betroffenen Menschen in Haiti weiterhin Hilfe leisten. Das Spenden-Info bietet auch wichtige allgemeine Tipps für Spenden in Katastrophenfällen.

www.dzi.de







Spendentipps als Videos

Wem kann ich ruhigen Gewissens etwas spenden? Und worauf sollte ich dabei achten? Das DZI beantwortet diese und viele weitere Fragen auf der eigenen Homepage. Dort finden Sie nicht nur thematisch sortiert PDFs zu den unterschiedlichsten Fragen und Sachgebieten, sondern auch begleitende Videoclips, in denen die Spenderberatung nützliche Tipps und Informationen zusammenfasst. Zum Auftakt stehen dort unter anderem Beiträge zum sicheren Spenden oder zu den sieben DZI Spenden-Siegel-Standards zur Verfügung. www.dzi.de/spenderberatung/spendenauskunfte-und-information/spendentipps-undspendeninfos



WeltRisikoBericht

Erdbeben, Stürme oder Überschwemmungen - viele Länder sind jedes Jahr von Naturkatastrophen betroffen. Dabei schwanken die Auswirkungen stark. Während manche sehr gut auf solche Ereignisse vorbereitet sind, fehlen bei anderen die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die Strukturen, um im Katastrophenfall schnell zu reagieren und helfen zu können. Dabei gilt: Je ärmer ein Land ist und je schlechter die allgemeine Gesundheitsversorgung, umso gravierender fallen meist die Auswirkungen einer solchen Katastrophe aus. Der seit 2011 jährlich vom Bündnis Entwicklung Hilft veröffentlichte WeltRisikoBericht macht diese Unterschiede deutlich und gibt das Katastrophenrisiko durch extreme Naturereignisse für 181 Länder der Welt an. Im Mittelpunkt der neuen Ausgabe von 2021 steht die Bedeutung sozialer Sicherung.

www.weltrisikobericht.de

World Giving Index

Seit mehr als einem Jahrzehnt untersucht die britische Charities Aid Foundation über 140 Länder im Hinblick auf deren Spendierfreudigkeit und allgemeine Hilfsbereitschaft. Gestartet wurde dieses andauernde, auf Umfragen basierende Forschungsprojekt 2010 als Reaktion auf die Finanzkrise. Die 2021 veröffentlichte Ausgabe wurde methodisch grundlegend überarbeitet und steht ganz im Zeichen der Corona-Pandemie, welche das Ranking der Länder stark verändert hat. Während bei Spitzenreiter Indonesien die Spenden noch weiter zugenommen haben und mehr als 80 Prozent der Erwachsenen angeben, 2020 gespendet zu haben, ist in vielen westlichen Industriestaaten der gegenteilige Trend zu beobachten. www.cafonline.org/about-us/

www.cafonline.org/about-us/ publications/2021-publications/caf-world-givingindex-2021



Spenden in Deutschland?

Das Hochwasser 2021 löste im ganzen Land eine enorme Hilfsbereitschaft aus. Aber auch vorher schon stieg das Spendenaufkommen deutlich an

584 Millionen Euro wurden 2021 für die Hochwasserhilfe gespendet

2020 beliefen sich die Geldspenden in Deutschland nach der Fortschreibung des DZI auf **11,7 Milliarden** Euro – eine Steigerung um 11,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr

Die durchschnittliche jährliche Spendensumme lag 2017 im ländlichen Raum Deutschlands bei **244 Euro** und in den Städten bei **339 Euro**. Der Anteil der Spender:innen an der Gesamtbevölkerung ist in beiden Fällen fast gleich (Land: **46 Prozent** Stadt: **48 Prozent**)

Quelle: DZI-Umfragen, SOEP

81 Prozent

der Spenden für die Hochwasserhilfe gingen an Hilfsorganisationen und 17 Prozent an Spendenkonten der Länder und Kommunen

77 Millionen Euro wurden

2020 zweckgebunden für Corona-Hilfen an die 30 größten Organisationen mit DZI Spenden-Siegel gespendet

2020 sind die Spendeneinnahmen bei
23 Prozent der Organisationen mit
DZI Spenden-Siegel deutlich gestiegen.
34 Prozent meldeten leichte Steigerungen

ANZEIGE



AN DER SEITE DER ARMEN.

Franziskaner Helfen unterstützt seit mehr als 50 Jahren weltweit Menschen in Not. Gemeinsam mit Spenderinnen und Spendern setzen wir uns als unabhängiges Hilfswerk dafür ein, dass Brunnen, Kindergärten, Schulen, Ausbildungszentren und Krankenhäuser gebaut und ausgestattet werden. Dafür leben und arbeiten Franziskanerinnen und Franziskaner direkt vor Ort mit den Menschen und helfen dort, wo die Not am größten ist – wie in den letzten beiden Jahren in der Coronakrise oder diesen Sommer unseren unmittelbaren Nachbarn im Ahrtal nach der Flutkatastrophe.

Bitte helfen Sie uns, gemeinsam zu helfen.



www.franziskaner-helfen.de

Spendenkonto: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE33XXX



Seit dem überstürzten Abzug der westlichen Staaten versinkt das Land im Chaos, die Not ist groß, die Angst ebenso. Umso wichtiger ist die Arbeit der Hilfsorganisationen, die noch vor Ort sind. Doch die Erfahrungen fallen sehr unterschiedlich aus

uch wenn der Abzug aus Afghanistan längst angekündigt war, keiner war so wirklich darauf vorbereitet, was das eigentlich bedeuten würde. Die Nachrichten waren in der Anfangszeit voll von den dramatischen Szenen an den Flughäfen, als zahlreiche Menschen das Land noch verlassen wollten. Von Menschen, die verfolgt wurden oder dies zumindest unter der neuen Regierung befürchten mussten. Und die doch bleiben mussten. Seither hat das mediale Interesse abgenommen. Dabei fängt für die einheimische Bevölkerung die Not jetzt erst an, selbst für die, die nicht im Fadenkreuz der Taliban stehen.

Ein Land am Abgrund

"Die humanitäre Lage in Afghanistan ist desolat. Man kann es gar nicht anders sagen: Das Land steht am Abgrund", so das Fazit von Thomas ten Boer, der als Landesdirektor in Afghanistan für die Deutsche Welthungerhilfe e.V. tätig ist. "Mehr als die Hälfte der Menschen dort ist auf humanitäre Hilfe zum täglichen Überleben angewiesen, seien es Nahrung, medizinische Versorgung oder

Mehr als die Hälfte ist auf humanitäre Hilfe zum Überleben angewiesen

auch Unterkünfte. Fast fünfzig Prozent gehen dort abends hungrig ins Bett, viele Kinder sind unterernährt." Das ist für die Bevölkerung nichts Neues. Das Land leidet unter den Folgen der jahrzehntelangen bewaffneten Auseinandersetzungen. Das Land

leidet aber auch unter den Folgen des Klimawandels und der Dürren in den letzten Jahren. Die heimische Landwirtschaft allein ist nicht mehr in der Lage, die Menschen zu ernähren.

Die Welthungerhilfe versucht, in zweifacher Hinsicht zu helfen. Auf der einen Seite kämpft die Hilfsorganisation dafür, gemeinsam mit den Menschen vor Ort strukturelle Verbesserungen zu schaffen, gerade auch im Bereich der Landwirtschaft. So bietet sie Trainings für Kleinbauern, in denen sie Anbaumethoden erklärt oder auch das Thema erneuerbare Energien anspricht. Doch die Möglichkeiten sind begrenzt. "Die langfristige Entwicklungsarbeit ist mehr

oder weniger auf Eis gelegt worden, auch wegen der unsicheren Lage", fährt ten Boer fort. Priorität habe erst einmal die humanitäre Hilfe. "Wir bereiten gerade die Winterhilfe vor: Nahrungsmittel für bedürftige Familien, warme Kleidung, Decken. Ein Großteil der Häuser und Gebäude im ländlichen Gebiet sind zerstört durch den Krieg. Da fehlt es den Menschen an allem."

Vorteil langjähriges Engagement

Auch Katachel e.V. versucht derzeit, die größte Not zu lindern. Da geht es um die Verteilung von Hilfsgütern, etwa große Säcke Mehl und 10-Liter-Kanister Speiseöl als Grundversorgung. Aber es geht auch um Hilfe für Leute, die auf der Flucht sind und denen nichts mehr geblieben ist. Und das sind viele, die Mittel reichen oft nicht für alle. "Immer wieder müssen wir Menschen Nein sagen", erklärt Sybille Schnehage, Gründerin und 1. Vorsitzende von Katachel. "Und das tut weh. Aber wir sind froh, dass wir überhaupt helfen dürfen und inzwischen die offizielle Genehmigung haben."



Decken, Matten, Eimer und Kanister: Der Afghanische Frauenverein versorgt Bedürftige mit dem Notwendigsten









Langfristige Entwicklungshilfe ist derzeit in Afghanistan schwer möglich. Die Welthungerhilfe versucht dennoch, bei der Landwirtschaft zu unterstützen und so Perspektiven zu eröffnen

Dabei kommt dem Verein zugute, dass er fest in der Region verwurzelt ist. Seit 30 Jahren ist Katachel in Kundus vertreten, einer Provinz im Nordosten des Landes. Damals waren bereits die Taliban an der Macht. Auch wenn die neue Regierung oft skeptisch ist gegenüber Hilfsorganisationen und am Anfang unklar war, ob die Arbeit weitergehen darf, am Ende überzeugte der jahrelange Einsatz von Schnehage und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen über mehrere Regierungen hinweg, der sich allein an den Menschen vor Ort ausrichtet. "Die Leute kennen mich alle über Jahre. Sie kennen unsere Arbeit und wissen, dass wir unpolitisch sind und einfach nur Leuten helfen wollen. Das hilft uns im Moment sehr."

Gemeinsam mit den Dorfgemeinschaften

Von einer solchen Langzeiterfahrung profitiert momentan auch der Afghanische Frauenverein, der ebenfalls seit 30 Jahren vor Ort tätig ist. Eigentlich sollte man bei einem solchen Namen denken, dass die Organisation als eine der ersten schließen musste. Doch das Gegenteil ist der Fall. "13 unserer 15 Projekte sind unvermindert aktiv seit der Machtübernahme der Taliban", berichtet Geschäfts-

Viele Frauen müssen sich inzwischen allein um ihre Kinder kümmern, da die Männer geflohen oder im Krieg gestorben sind

führerin Christina Ihle mit deutlich hörbarer Erleichterung. "Und auch bei den verbleibenden zwei Projekten bin ich optimistisch, dass es weitergehen wird. Das war am Anfang noch unklar. Unsere große Sorge war: Können unsere Ärztinnen, unsere Lehrerinnen, unsere Hebammen gesichert weiterarbeiten? Das war eine große Angstphase auf allen Seiten. In den ersten Tagen haben wir stünd-

Die meisten Kolleginnen wollten nicht warten. sondern haben weitergemacht

lich nach der Machtübernahme der Taliban evaluiert, wie sicher oder unsicher die Lage für unsere Einsatzteams ist. Die meisten Kolleginnen wollten aber nicht abwarten, sondern haben gleich weitergemacht." Zu groß war die Not, etwa im Gesundheitsbereich.

Zu groß war aber auch das Bedürfnis, die vielen wichtigen Projekte weiter voranzutreiben, an denen der Verein arbeitet.

Und die sind sehr vielseitig. Mal geht es um die Eröffnung einer Mädchenschule, mal soll ein Brunnen gebaut oder eine Gesundheitsstation eröffnet werden. Das Besondere dabei ist: Sämtliche

> Projekte werden gemeinsam mit der jeweiligen Dorfbevölkerung geplant und umgesetzt. Der Verein bringt die finanziellen Mittel auf und die Menschen vor Ort die Arbeitskraft, das Material oder auch die Grundstücke. Tatsächlich sind es die Dorfgemeinschaften, die mit ihren Anliegen auf den Afghanischen Frauenverein zugehen. Auf diese Weise entstehen tatsächlich einheimische Projekte, die von den Dorfgemeinschaften geschützt und gesichert werden. Das bedeutet aber nicht, dass die Projekte dadurch zum Selbstläufer werden. Denn auch wenn sich in mancher Hinsicht die Lage etwas beruhigt hat und Organisationen weiterarbeiten können, weiß niemand, wie sich die Situation in Afghanistan langfristig entwickelt, verdeutlicht Christina Ihle. "Noch ist das Wirken der Taliban in den verschiedenen Provinzen sehr unterschiedlich, mal moderat, mal konservativer. Wichtig ist, dass sich die internationale Gemeinschaft jetzt nicht von Afghanistan abwendet, sondern im Dialog bleibt."



Der Verein Katachel ist derzeit vor allem mit der Nothilfe beschäftigt. Wichtige Grundnahrungsmittel: Mehl und Speiseöl



Verfolgung von Medienschaffenden

Eine Organisation, die bereits jetzt sehr mit der neuen Regierung zu kämpfen hat, ist Reporter ohne Grenzen. Anne Renzenbrink, Referentin für Afghanistan, bringt es auf den Punkt: "Die Situation in Afghanistan ist furchtbar. Journalistinnen und Journalisten schwe-

Die Taliban gehören zu den größten Feinden der Pressefreiheit ben dort akut in Lebensgefahr. Die Taliban gehören zu den größten Feinden der Pressefreiheit. Die Situation war schon vorher gefährlich für Medienschaffende. Es hatte sich in Afghanistan aber eine lebendige Medienlandschaft entwickeln können, in der über

verschiedenste Themen berichtet werden konnte, auf den unterschiedlichsten Kanälen. Das wird alles gerade zerstört. Viele wurden gezwungen, ihre Medien zu schließen."

Seit der Machtübernahme stehen die Telefone bei Reporter ohne Grenzen nicht mehr still. Tausende Mails haben sie erreicht, von verzweifelten Menschen, die das Land verlassen möchten, oder Angehörigen, die in Sorge sind. Die Organisation setzt sich dafür ein, dass verfolgte Medienschaffende sowie deren Familien außer Landes gebracht werden. Rund 150 sowie Familienangehörige haben bisher eine Aufnahmezusage erhalten. Doch noch immer harren viele aus und müssen täglich Angst haben: Die Taliban gehen zum Teil von Haus zu Haus, um dort Medienschaffende zu suchen, die sich versteckt haben. Manche sind dabei sogar freiwillig geblieben, um auch weiterhin berichten zu können und auf die Lage vor Ort aufmerksam zu machen. Denn auch Anne Renzenbrink gibt zu bedenken: "Wie wird der afghanische Journalismus aussehen, wenn viele Journalisten und Journalistinnen aufgrund der akuten Lebensgefahr das Land verlassen haben? Was bedeutet das für die Bevölkerung, wenn sie unterversorgt ist mit Informationen?" Fragen, für die niemand eine Antwort hat, wie bei so vielem derzeit in Afghanistan. Oliver Armknecht

THOMAS HEINZE Schauspieler & Botschafter Gegen Noma Parmed e.V.

NOMA STOPPEN! GIB KINDERN EIN GESICHT BEVOR SIE KEINS MEHR HABEN.

In Afrika sterben jedes Jahr über 100.00 Kinder. Ohne umgehende Hilfe zerfrisst die Krankheit Noma das ganze Gesicht und führt zum entsetzlichen Tod.

Durch Aufklärung und die rechtzeitige Versorgung mit Antibiotika, können wir helfen.





Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

denEmpfohlen

Unterstützen Sie bitte Gegen Noma Parmed e.V.

Gegen Noma Parmed e.V. IBAN DE96 5108 0060 0013 9440 01 BIC DRESDEFF510 ANZEIGE

Nach dem Hochwasser – wie geht es weiter?

Starkregen, steigende Wasserpegel und Bäche, die sich in reißende Flüsse verwandelten und zu verheerenden Überflutungen auswuchsen, bei denen 184 Menschen ihr Leben verloren: Das Hochwasser im Sommer 2021 war eine der schwersten Umweltkatastrophen Deutschlands seit Jahrzehnten. Die Hilfsbereitschaft ist enorm, doch der Wiederaufbau hat gerade erst begonnen



eder von uns hat noch die Bilder vor Augen, als die Hochwasserkatastrophe Mitte Juli dieses Jahres den Westen Deutschlands heimsuchte: braune Wassermassen, die sich durch Ortschaften wälzten und ganze Häuser mit sich rissen. Mittendrin verzweifelte Menschen,

Die Katastrophe war für alle direkt greifbar. Das hat die Bereitschaft zu helfen extrem beeinflusst

die von einem Tag auf den anderen alles verloren und vor den Trümmern ihrer Existenz standen.

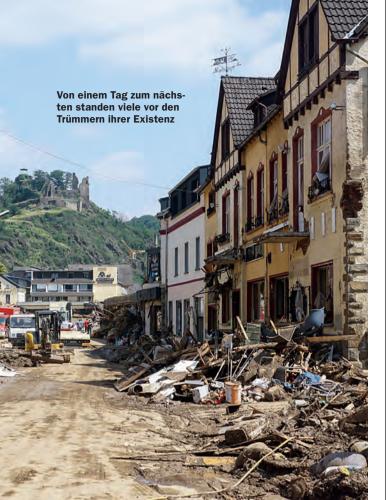
Seitdem sind mehrere Monate vergangen, die akute Notfallversorgung wurde abgelöst von der Hilfe zum Wiederaufbau. Doch erst mit dem Rückgang der Wassermassen wurde das Ausmaß der Zerstörung sichtbar. Wohnhäuser und Geschäfte wurden schwer beschädigt, Straßen, Brücken und

Bahngleise von den Fluten weggerissen. Bis heute sind viele Häuser nicht bewohnbar, nicht alle Schulgebäude wieder nutzbar. Der Wiederaufbau wird Jahre dauern. Die betroffenen Familien und Kommunen werden langfristig auf Hilfe angewiesen sein. Und doch hat diese Katastrophe auch gezeigt, wie groß die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung war: Tausende freiwillige Helfer und Helferinnen strömten in die überfluteten Gebiete, halfen bei der Notversorgung und boten Betroffenen Hilfe und Obdach an. Und noch immer wird gespendet.

"Die Solidarität in der Bevölkerung war überwältigend. So eine außerordentliche Spendenbereitschaft habe ich noch nicht erlebt", erzählt Dominique Mann, Geschäftsführer des Aktionsbündnisses Katastrophenhilfe, das insgesamt 87,7 Millionen Euro Spenden gesammelt hat und diese nun gleichberechtigt an seine Mitgliedsorganisationen Caritas International, Deutsches Rotes Kreuz und die Diakonie Katastrophenhilfe weiterleitet, die die Maßnahmen vor Ort umsetzen. Ausgelöst hat die herausragende Spendenbereitschaft Mann zufolge



Der Verein Aktion Kleiner Prinz e.V. unterstützt Familien mit minderjährigen Kindern



die Nähe zur Katastrophe, die Verbindung zu den betroffenen Menschen sowie die Berichterstattung, die direkt vor der Haustür stattgefunden hatte. "Es musste kein Korrespondent hingeflogen werden, die Journalisten sind aus den Redaktionen raus und standen mit den Füßen im Wasser, Schlamm und zerstörten Gebäuden. Die Katastrophe war für alle direkt greifbar. Das hat die Bereitschaft zu helfen extrem beeinflusst", so die Einschätzung Manns.

Längerfristige Hilfe notwendig

Auch das Aktionsbündnis Aktion Deutschland Hilft wurde von einer Welle der Hilfsbereitschaft überrollt. Insgesamt 260 Millionen Euro Spenden konnten bisher eingesammelt werden. "Uns war von Anfang an klar, dass wir uns auf eine längerfristige Hilfe einstellen müssen. Man kann sich gar nicht vorstellen, was es alles an Herausforderungen gab und gibt. Beispielsweise gibt es noch immer Bedarf an Soforthilfen, weil manche Menschen noch keinen Antrag gestellt haben. Sei es, dass sie es nicht zu einer Antragsstelle geschafft haben, keinen Drucker oder keinen PC haben. Oder schlicht unsere Sprache nicht sprechen und nicht verstanden haben, was zu tun ist", erzählt Geschäftsführerin Manuela Rossbach.

Unterstützung für Familien

Schwierigkeiten, von denen auch Dieter Grothues, Vorstandsmitglied des Vereins Aktion Kleiner Prinz e.V., berichtet. »



www.menschenfuermenschen.de



Wie soll es in Zukunft weitergehen? Die akute Notversorgung weicht mittlerweile der Hilfe zum Wiederaufbau. Doch der wird viele Jahre dauern

"Der bürokratische Aufwand sowohl für die Betroffenen als auch für uns als Organisation ist groß." Der Verein unterstützt Familien mit Kindern, deren Hausrat nicht elementarversichert war, finanziell bei der Wiederbeschaffung. 1.500 Euro an Finanzhilfe wird pro Kind gewährt, maximal 5.000 Euro pro Familie. Ziel ist es, dass von der Flut betroffene Familien mit Kindern möglichst schnell in ihre vertraute Umgebung zurückkehren können. Darüber hin-

Deutschland ist nicht auf solche Extremereignisse vorbereitet

aus hat sich der Verein der Unterstützung traumatisierter Kinder und Jugendlicher verschrieben und hilft etwa beim Wiederaufbau eines Therapiezimmers. Um die offene Kinder- und Jugendarbeit fortsetzen zu können, besorgte die Aktion Kleiner Prinz drei Bauwagen und für den Winter beheizbare Container, in denen das Angebot in Ahrweiler weiter stattfinden kann. Insgesamt 800.000 Euro wurden an die Aktion Kleiner Prinz hierfür bereits gespendet. Bisher sind mehr als 40 Anträge von betroffenen Familien gestellt worden. "Das ist für uns als kleine ehrenamtliche Organisation eine Herausforderung. Schließlich prüfen wir jeden Antrag mit einem zweiköpfigen Gremium vor Ort, um die Bedürftigkeit der Antragsteller und die Transparenz bei der Verwendung der Gelder sicherzustellen."

Kommunen helfen

Doch nicht nur Hilfsorganisationen haben zu Spenden aufgerufen, auch Kommunen haben direkt Geld gesammelt. Nur wer entscheidet hier, wer wie viel bekommt? Und wer sorgt für Gerechtigkeit? In Erftstadt ist das unter anderem Peter Kamp. Der ehemalige Präsident des Oberlandesgerichts Köln unterstützt die Stadt als Ombudsmann bei der Verteilung der Spenden und versucht, bei Streitfällen Lösungen zu finden. "Ich

> bin Mittler zwischen der Stadtverwaltung und den Betroffenen. Ich vertrete sehr stark die Interessen

der Geschädigten und versuche, ihre Nöte aufzugreifen und ihnen zu helfen."

7,7 Millionen Euro gingen seit Mitte Juli auf dem Spendenkonto von Erftstadt ein. Jeder Euro geht an die Betroffenen. Auch Kamp arbeitet ehrenamtlich ohne Aufwandsentschädigung. "Ich habe seit Anfang September weit über 100 Fälle bearbeitet. Ich zähle die Stunden nicht. Was anfällt, wird erledigt."

Doch so einfach ist es nicht immer, schnell zu helfen. Vielen Betroffenen geht es zu langsam. "Zu bürokratisch" ist der Vorwurf, der mancherorts laut wird. Manches aber lässt sich nicht beschleunigen. Nicht alle Häuser können sofort wiederaufgebaut werden, da die Hochwassergebiete teils neu ausgewiesen werden und unklar

ist, ob überhaupt an derselben Stelle noch einmal gebaut werden darf. Hinzu kommen gesetzliche Bestimmungen, wie Dominique Man vom Aktionsbündnis Katastrophenhilfe erklärt: "Wir müssen den Prozess der Bereitstellung unserer Hilfe noch besser an die Betroffenen kommunizieren. Viele wundern sich, warum noch keine größeren Summen für den Wiederaufbau von Wohnraum bewilligt werden konnten."

Vom Ausland lernen

Außerdem stellt sich die Frage, wie solche Katastrophen künftig verhindert oder reduziert werden können. Der internationale Erfahrungsschatz der Hilfsorganisationen kann hier miteinfließen. "Wir können von Ländern wie den Philippinen lernen, wo jeden Monat ein Taifun über die Inseln jagt. Dort sind die Schäden nicht so verheerend, denn die Menschen sind besser gewappnet. Deutschland ist in struktureller Hinsicht nicht auf solche Extremereignisse vorbereitet. Da können wir Hilfsorganisationen beraten und helfen", so Mann.

Manuela Rossbach vom Aktionsbündnis Aktion Deutschland Hilft geht in ihrer Forderung noch weiter: "Der gesamte Katastrophen- und Bevölkerungsschutz muss neu organisiert werden. Ab dem ersten Tag muss eine zentrale Koordinationsstelle eingerichtet werden, die nicht nur an die Technik, sondern auch an das Soziale denkt. Es wäre jetzt äußerst wichtig, dass sich alle beteiligten Organisationen an einen Tisch setzen und darüber sprechen, was sich in der Zukunft verbessern lässt."

So legitim der Blick in die Zukunft ist, so wichtig ist es aber auch, den Betroffenen nun über den Winter zu helfen und sie auch Monate nach der Katastrophe nicht alleine zu lassen. Das Wichtigste ist, den Menschen das Gefühl zu geben, dass sie nicht vergessen wurden, darin sind sich alle Hilfsorganisationen einig.

Bärbel Mees

Hilfsorganisationen sind rund um den Globus im Einsatz, doch ihre Arbeit wird nicht ständig von Reportern und Fotografen begleitet. Eine Auswahl von Krisenregionen, die nicht täglich im Blickfeld der Öffentlichkeit stehen

- **1.** Äthiopien Seit etwa zwei Jahren herrscht in Tigray im Norden Äthiopiens ein Konflikt, der sich inzwischen zu einem Bürgerkrieg ausgewachsen hat. Mehr als 5 Millionen Menschen sind auf Hilfe angewiesen. In Tigray fehlt es an Lebensmitteln, Wasser und medizinischer Versorgung. Die Menschen leiden an Unterernährung und Krankheiten. Hilfsorganisationen gelangen kaum in die Region. Die Zahl der erreichten Menschen ist gering. Zudem gibt es Berichte über Gewalt und Menschenrechtsverletzungen an der Zivilbevölkerung.
- 2. Madagaskar Madagaskar ist eines der ärmsten Länder der Welt. Rund 91 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Im Süden des Inselstaates leben viele Menschen von der Landwirtschaft und Fischerei. Eine seit Jahren anhaltende Trockenheit führt dazu, dass sie kaum mehr etwas ernten können. Hinzu kommen beispiellose Sandstürme, die große Teile der Ackerfläche in Ödland verwandelt haben. Eine schwere Hungersnot ist die Folge. Zehntausende Kinder sind stark mangelernährt.
- **3. Venezuela** Seit 2015 steckt Venezuela in einer ökonomischen, politischen und humanitären Krise. Mehr als 5 Millionen Menschen haben das Land verlassen. Die meisten flüchten zu Fuß nach Kolumbien, Peru und Ecuador, wo sie von Gelegenheitsjobs leben. Die Corona-Pandemie hat ihre Situation weiter verschärft. In der Folge haben viele Migranten ihre Einkommensmöglichkeiten wieder verloren. Die Betroffenen haben weder Zugang zu Gesundheits- noch Sozialversorgung. Kriminalität, Hunger, Mangelernährung und Krankheiten sind weitere Folgen.
- 4. Südsudan Der 2011 gegründete Südsudan ist einer der jüngsten Staaten der Welt. Jahrelanger Bürgerkrieg, anhaltende Armut und eine kaum vorhandene Infrastruktur prägen das Land. Auch wenn es seit Frühjahr 2020 eine neue Regierung gibt, ist die Aussicht auf einen stabilen Frieden fragil. Stetige Kämpfe zwischen bewaffneten Gruppen terrorisieren die Zivilbevölkerung. Die heftigen Konflikte haben Fluchtbewegungen ausgelöst. Inzwischen hat sich die Lage wieder beruhigt. Der Neustart ist für die Menschen im Südsudan aber schwierig und humanitäre Hilfe weiterhin notwendig.



Förderungswürdige Spendenorganisationen, die in den genannten Krisenregionen Hilfe leisten, finden Sie über die Datenbanksuche auf der Internetseite der DZI Spenderberatung.

www.dzi.de/spenderberatung

Spendentipps

Viele Menschen möchten spenden und anderen etwas Gutes tun. Gleichzeitig herrscht häufig Unsicherheit. Wem sollte ich tatsächlich etwas geben? Und woran erkenne ich, dass ein Spendenaufruf tatsächlich seriös ist? Das DZI gibt zu diesen und vielen weiteren Fragen Ratschläge

SPENDENBRIEFE

Viele Menschen wundern sich über unbestellte Angebote und Anfragen, die ihre Briefkästen füllen. Nicht nur gewerbliche Anbieter verschicken Mailings. Auch für Spendenorganisationen sind Werbebriefe ein wichtiges Mittel, um Menschen zur Mithilfe zu bewegen. Computerprogramme ermöglichen es heute, Hunderttausende von Adressaten mit scheinbar persönlich formulierten, tatsächlich aber gleich lautenden Schreiben anzusprechen. Mailings informieren zumeist nur über einen

Teilbereich der Arbeit der Spendenorganisation. Wer sich genauer informieren möchte, sollte die Website der Organisation besuchen und ergänzendes Material (wie z.B. Jahresberichte) anfordern oder direkt downloaden.

Vorsicht: Plakative, stark emotionalisierende Texte und mitleiderregende oder sogar die Menschenwürde verletzende Fotos sind Kennzeichen unseriöser Briefwerbung. Positiv zu werten sind dagegen klare, aussagekräftige Informationen und authentische Fotos mit erkennbar eindeu-

tigem Bezug zu den im Text beschriebenen Vorhaben. Beschwerden über zu häufige oder zu drängende Briefwerbung sollten Spendende zunächst an die betreffende Organisation richten und gegebenenfalls, vor allem wenn die Reaktion des Hilfswerks unbefriedigend ausfällt, auch das DZI informieren. Das Beschwerdeformular auf der DZI-Website hilft dabei. Dort kann außerdem die Broschüre "Ethik in Spendenmailings" abgerufen werden, die viele konkrete Beispiele guter und schlecht gemachter Briefwerbung aufführt.



BEIGABEN

Wer kennt sie nicht, die zum Teil großformatigen Werbebriefe Spenden sammelnder Organisationen, denen unaufgefordert Beigaben in Form von Kalendern, Postkarten, Armbändern, Adressaufklebern oder sogar CDs beigefügt sind. Solche Beigaben gelten als übliche Methode, um einerseits beim Erstkontakt die Aufmerksamkeit zu erhöhen und um andererseits bestehenden Spendern für ihre Unterstützung zu danken. Zugleich erfordern derartige Gesten ein hohes Maß an Sensibilität, da sie dem Ansehen der betreffenden Organisation unter Umständen mehr schaden als nützen. Immer wieder erhält das DZI Anfragen von Spendenden, die zum einen unsicher sind, ob sie derartige "Geschenke" behalten dürfen, und zum anderen die Verhältnismäßigkeit ihrer geleisteten Spende zum finanziellen Aufwand derartiger Spendenbriefe infrage stellen.

Das DZI empfiehlt Spendenorganisationen, auf Beigaben zu verzichten, deren Kosten das übliche geringfügige Preisniveau deutlich übersteigen, da diese in der Öffentlichkeit nach den Erfahrungen des DZI auf mangelnde Akzeptanz stoßen. Beigaben sind insbesondere dann problematisch, wenn sie als Dank für eine noch zu leistende Spende eingesetzt werden und damit Druck beim Empfänger erzeugen. Dadurch verliert die Spende nach Einschätzung des DZI den Charakter der Freiwilligkeit. Spenderinnen und Spender sollten sich hiervon nicht bedrängen lassen und kein schlechtes Gewissen für den Fall haben, dass sie die Beigabe behalten, ohne eine Spende zu leisten. Ganz abzulehnen ist der gezielte Einsatz von Beigaben, die für die Adressaten von keinerlei Nutzen sind, jedoch stark emotionalisieren oder sogar schockieren.

INFOS

Die in diesem Beitrag geteilten Tipps sind nur zwei der vielen, die das DZI auf der eigenen Homepage für alle Interessierten bereithält. Nach Themen sortiert finden Sie dort die unterschiedlichsten Informationen und Ratschläge zu einzelnen Aspekten des Spendenwesens, die einen schnellen Überblick über das betreffende Thema bieten. Darüber hinaus stehen eine Reihe nützlicher Spendeninfos und Videoclips zum Abruf bereit.

www.dzi.de/spenderberatung/ spendenauskunfte-und-information/ spendentipps-und-spendeninfos/

1.000 TAGE ENTSCHEIDEN ÜBER EIN GANZES LEBEN

In der Amhara-Region in Äthiopien erschweren länger andauernde Dürren und Überflutungen das Überleben. So wird die Klimakrise zur Hungerkrise. Fast die Hälfte der Kinder unter 5 Jahren ist unterernährt. Wie Alemies* Tochter Ayana*, die lebenslang unter den Folgen der Mangelernährung während ihrer ersten 1.000 Tage leiden wird. Als Alemie ihr zweites Kind erwartete, war die Familie durch ein Programm der Welthungerhilfe bereits in einer besseren Lage: Sie hatte widerstandsfähiges Saatgut erhalten, an Ernährungstrainings teilgenommen und nutzte das neu errichtete Bewässerungssystem der Gemeinde. Ihr Sohn Dereje* hatte so die Chance, von Beginn an gesund aufzuwachsen und sich gut zu entwickeln.



Ihre Spende bekämpft Mangelernährung bei Kindern!

www.welthungerhilfe.de/1000-Tage IBAN: DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC: COLSDE33





ährend der Lockdowns war das Zuhause für die meisten Menschen in Deutschland eine Schutzzone vor dem Virus, für andere bedeutete es höchste Gefahr. "Hinter verschlossenen Türen verbirgt sich viel Gewalt. Physisch und psychisch", mahnt Oliver Merkelbach, Vorstandsvorsitzender der Caritas. Es trifft vor allem Kinder und Frauen wie Claudia. Ihr Mann verlor während der Corona-Krise seinen Job als IT-Berater und ließ seine Wut darüber an der zierlichen 41-Jährigen aus: Erst beleidigte und beschimpfte er sie "nur", dann wurde es schlimm. "Wenn er die Fenster schloss, wusste ich, jetzt geht es wieder los." Die Nachbarn sollten die Schreie und Schläge nicht hören. Claudia traute sich trotzdem lange nicht zu fliehen, aus "Angst, mich und die Kinder alleine nicht über Wasser halten zu können". Das in Zeiten von Corona.

"Die Corona-Pandemie hat die Lage verschlimmert," erklärt Oliver Merkelbach. "Kurzarbeit, Homeoffice und Homeschooling lassen Spannungen ansteigen. Denn die Familien können sich zu Hause nicht aus dem Weg gehen. Wenn dann noch Geldsorgen drücken, sind Auseinandersetzungen oft unausweichlich." Zwar wurden zunächst weniger Fälle von häuslicher Gewalt gemeldet, aber das lag daran, dass die soziale Kontrolle nicht mehr funktionierte. Bei den Jugendämtern kommen die Meldungen vor allem von Erziehern, Kinderärzten und Schulpsychologen, die nicht mehr sehen und nachhaken konnten, wenn ein Kind Blutergüsse hatte. Demütigungen und Bedrohungen schon gar nicht, dabei beginnt die Spirale der Gewalt oft mit psychischen Verletzungen.

Kurz, die Dunkelziffer wuchs, bis Janina Steinert, Professorin für Global Health an der TU München, und Dr. Cara Ebert vom RWI – Leibniz-Institut rund 3.800 Frauen zwischen 18 und 65 Jahren online nach ihren Erfahrungen befragten. Das Ergebnis: Rund 3 % der Frauen in Deutschland wurden in der Zeit der strengen Kontaktbeschränkungen zu Hause Opfer körperlicher Gewalt, 3,6 % von ihrem Partner vergewaltigt. In 6,5 % aller Haushalte wurden Kinder gewalttätig bestraft. Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden meldete: Die Jugendämter stellten 2020 bei rund 60.600 Kindern und Jugendlichen eine Kindeswohlgefährdung fest. 4.000 misshandelte Kinder im Jahr. 150.000 Gewaltopfer in Familien. Alle 45 Minuten eine misshandelte Frau, fast jeden dritten Tag eine getötete. Das sind die Zahlen aus der amtlichen Kriminalstatistik in Deutschland.

Gewalt infolge der Schulschließungen

"Wer schlägt, der geht!", lautet der Grundsatz. Aber wohin, wenn "stay at home" gilt? Und Kinder keine Möglichkeit zur Trennung von den Eltern haben. Teresa Ngigi, Psychologin bei SOS-Kinderdorf: "Das Kind sucht nach Sicherheit in einer unsicheren Umgebung, nach Liebe in der Bedrohung und es versucht, Menschen zu vertrauen, die nicht vertrauenswürdig sind." Als in 177 Staaten Schulen geschlossen wurden, um die Verbreitung von COVID-19 zu bremsen, "waren davon 73 Prozent aller Schüler weltweit betroffen", meldet das Kinderhilfswerk World Vision und warnt: "Bis zu 85 Millionen Kinder zusätzlich könnten als Ergebnis der Quarantänemaßnahmen unter emotionaler, körperlicher und sexueller Gewalt leiden."

Laut der Organisation Save the Children sind 133 bis 175 Millionen Kinder jedes Jahr mit häuslicher Gewalt konfrontiert. Dazu zählt sexueller Missbrauch, vor dessen Zunahme Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit Blick auf kinderpornografische Filme warnte: "Im Coronajahr haben Verbreitung und Konsum solcher Bilder und Filme noch einmal stark zugenommen." Eine im Herbst veröffentlichte Studie der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs zeigte, dass mit 44 Prozent die Eltern die mit Abstand häufigsten Täter sind.

2020 wurde in Deutschland alle 45 Minuten eine Frau misshandelt, alle drei Tage eine getötet

Gemeinsam die Kinder schützen

In anderen Ländern nahmen Kinderehen zu. Ein Bericht von World Vision zeigt für das Jahr 2020 den stärksten Anstieg seit 25 Jahren, mancherorts in Äthiopien und Ghana hat sich die Zahl der Kindsbräute verdoppelt. Dana Buzducea, Kinderrechtsexpertin bei World Vision International, zu den Hintergründen: "In den vergangenen 18 Monaten waren Millionen heranwachsender Mädchen über längere Zeiträume nicht in der Schule und einem hohen Risiko ausgesetzt." Mit der Schule fehlte die Speisung, Hunger nahm zu. "Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kind, das in den vier Wochen vor der Erhebung Hunger litt, verheiratet wird, ist um 60 Prozent höher." Dann sitzt ein Kind weniger am Tisch, und das Brautgeld bringt Nahrung für die Familie. Im August 2020 wurde deshalb das Projekt "Joining Forces for Africa - Schutz von Kindern vor Gewalt während der Covid-19-Krise und darüber hinaus" (JOFA) gestartet, das von Plan International Deutschland geleitet und von Hilfsorganisationen wie World Vision, Save the Children und SOS Children's Villages International mitgetragen wird. Rund 718.000 Kinder sollen in den nächsten zwei Jahren vom JOFA-Projekt profitieren.

Opfer alter Männlichkeitsbilder

Auch "Girls not Brides", ein weltweiter Zusammenschluss von rund 1.500 zivilgesellschaftlichen Organisationen, setzt sich gegen Kinderheirat ein. Meghla, die in Dhaka aufwuchs, berichtet aus eigener Erfahrung: "Ich wollte nicht heiraten und meine Ausbildung fortzusetzen. Trotzdem hat meine Mutter den Termin für die Hochzeit ohne meine Zustimmung festgelegt." Damals war sie 13 Jahre alt. Die Mädchen werden oft mit deutlich älteren Männern verheiratet und sexueller Gewalt ausgesetzt. Komplikationen bei einer Geburt sind die häufigste Todesursache bei Mädchen im Teenageralter. Meghla ist heute Jugendbotschafterin von World Vision und konnte mithilfe des Kinder- und Jugendforums bereits 13 Kinderheiraten stoppen.

"Es gibt drei Dinge, die man schlagen kann: eine Trommel, einen Hund und eine Frau." Das ist ein sri-lankisches Sprichwort. Für Christopher aus Sri Lanka war es deshalb normal, seine Frau und Tochter nicht wertzuschätzen: "Ich habe nie auf die Meinung meiner Frau gehört. Ich habe sie sogar manchmal geschlagen. Ich war der Chef. Meine Tochter habe ich auch so behandelt." Bis er am World-Vision-Projekt "Men Care" teilnahm. Freunde verspotteten Christopher "als Weichei. Sie verstehen nicht, warum ich nicht

mehr mit ihnen auf einen Drink gehe. Aber ich tue das für meine Frau und meine Töchter. Es macht mir so viel Freude."

Leider sprechen Männer auch in Deutschland noch immer selten über Gefühle wie Hilflosigkeit. "Viele meinen, immer stark sein zu müssen. Gesellschaft und Medien vermitteln das Bild vom Mann, der nicht weint und keine Schwäche zeigt. Viele haben ihre Väter wenig erlebt und wenn, dann eher gefühlsarm. Wenn ein Mann sich unsicher ist bezüglich seines eigenen Männerbildes, greift er auf das zurück, was er kennt," erklärt Tobias Schiefer, Männerberater

bei der SKM gGmbH Düsseldorf. Für das Projekt "Echte Männer reden." wirkte Corona als positiver Digitalisierungbeschleuniger. Seit 2020 gibt es eine anonyme, kostenlose Online-

Beratung – für Männer als Täter und als Opfer. Schiefer erlebt Anfragen von Männern, die Sorge haben, wieder gewalttätig zu werden, z.B. wegen Stress, aber mehr noch von Opfern häuslicher Gewalt. Beispielsweise berichtet er von "einem Vater mit Kind in Elternzeit, der Angst vor Gewalttaten durch die Familie seiner Partnerin hatte. Er konnte in einer Schutzwohnung für von häuslicher Gewalt betroffene Männer aufgenommen werden". Laut Bundesweiter Kriminalstatistik ist eine von fünf von partnerschaftlicher Gewalt betroffenen Personen ein Mann. Laut polizeilicher Kriminalstatistik in Nordrhein-Westfalen war 2020 rund jedes dritte Opfer männlich. *«Karen Cop*

ANZEIGE unicef 🔮 für jedes Kind Ich sehe was, was du nicht siehst. **UND DAS IST HUNGER, DEN CORONA NOCH SCHLIMMER GEMACHT HAT. SIEHST DU DAS AUCH?** Jetzt spenden und helfen auf www.unicef.de

Kinder sind Subjekte, von denen wir lernen können

Seit 2019 ist die bekannte Theologin Dr. Margot Käßmann Botschafterin des internationalen Kinderhilfswerks terre des hommes. Dabei setzt sie sich für Menschen- und Kinderrechte ein und äußert sich regelmäßig zu Themen wie Kinderarmut und Migration

ie und wann kam es zu Ihrem Engagement bei terre des hommes?

Das Engagement für Kinder lag mir immer am Herzen. In meiner Zeit als Landesbischöfin in Hannover habe ich daher unter anderem das Netzwerk Miriam und die Aktion "Zukunftsgestalten" ins Leben gerufen. Die Anfrage von terre des hommes, Botschafterin zu werden, hat mich daher gefreut. Ich habe mit dem Ruhestand alle kirchlichen Ämter, Kuratoriumsaufgaben und Schirmherrschaften abgegeben,

Es geht nicht nur um reine Spendenaktionen

weil ich denke, es ist für die Älteren immer auch Zeit, die Jüngeren nachrücken zu lassen. Aber auch für die Älteren ist gesellschaftliches Engagement gefordert, meine ich. Der Einsatz für die Rechte von Kindern in dieser Welt zeichnet terre des hommes aus. Dabei finde ich beeindruckend, dass es nicht um reine Spendenaktionen geht, sondern es an so vielen Orten in Deutschland lokale Unterstützungsgruppen gibt. Das heißt, die Arbeit ist geerdet mit Engagement und Information.

Bei meinen Reisen im kirchlichen Auftrag in Länder Afrikas, Lateinamerikas und Asiens bin ich zudem immer wieder auf Projekte von terre des hommes gestoßen. Entwicklungspolitische Arbeit, die Menschen Möglichkeiten zur eigenen Entfaltung bietet, ist gerade in einer Zeit wich-

tig, in der Entwicklungspolitik fast nur noch unter dem Aspekt "Bekämpfung von Fluchtursachen" gesehen wird. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit, dass Menschen in reichen Ländern sich einsetzen für diejenigen, deren Entwicklungschancen durch regionale Konflikte, Korruption oder internationales Unrecht begrenzt werden. Bildung ist für mich dabei ein zentraler Aspekt, weil sie für Kinder überall auf der Welt der Schlüssel zu einer selbstbestimmten Zukunft ist.

Ich habe selbst vier Kinder und sieben Enkel-

kinder. Sie haben das große Privileg, in Deutschland zu leben, mit Zugang zu gesunder Ernährung, Trinkwasser, Bildung, medizinischer Ver-

sorgung. Es gibt aber auch in Deutschland Kinder, die arm sind. Das Engagement für Kinder hier im Land und das Engagement für Kinder in Indien, Bolivien oder Mosambik müssen sich daher ergänzen.

Wie sehen Sie Ihre Aufgaben als Botschafterin von terre des hommes?

Zum einen "werbe" ich als Person nach außen für terre des hommes. Zum anderen besuche ich engagierte terre-des-hommes-Ehrenamtliche in Deutschland und versuche auf diese Weise, das Engagement zu würdigen und zu ermutigen. Und schließlich besuche ich Projekte in Deutschland und im Ausland, um sie zu stärken, aber auch, um selbst informiert darüber reden zu können. Mir ist wichtig, dass wir Kinder in anderen Ländern unterstützen, aber nicht herablas-



Für Margot Käßmann ist Bildung ein zentraler Aspekt, um Kindern weltweit eine selbstbestimmte Zukunft zu ermöglichen

send, sondern auf Augenhöhe. Als Christin hat für mich jeder Mensch als Geschöpf Gottes eine ganz eigene Würde. Im Evangelium spricht Jesus davon, dass wir von Kindern lernen können: "Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder..." Das heißt, Kinder sind nicht Objekte unserer Hilfe, sondern Subjekte, von denen wir lernen können. Das scheint mir in der Arbeit von terre des hommes eine Prämisse zu sein und das unterstütze ich gern.

Welches sind die dringendsten Probleme in Bezug auf Kinderrechte?

Jedes Kind hat ein Recht darauf, ohne Gewalt aufzuwachsen. Dahinter bleiben wir



leider weltweit zurück, auch in unserem Land. Vor allem das Elend von Kindern in Kriegssituationen und auf der Flucht ist furchtbar. Der zweite große Bereich ist die Sicherung der Lebenschancen der Kinder nicht nur heute, sondern auch in Zukunft. terre des hommes unterstützt Projekte für Menschen, die unter Dürre, Überschwemmungen oder bewaffneten Konflikten als Folge des Klimawandels leiden, und setzt sich auf politischer Ebene ein für ein Kinderrecht auf gesunde Umwelt, in der auch die Kinder von morgen leben können.

Hat sich die Situation in den letzten Jahren gebessert?

Wir sehen, dass in Deutschland immer mehr Kinder gewaltfreie Erziehung erleben. Das ist ein messbarer, guter Veränderungsprozess. Anderes Beispiel: Seit der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention im November 1989 ist die Zahl arbeitender Kinder weltweit von 260 auf 152 Millionen gesunken. Gleichzeitig jedoch sterben nach wie vor täglich rund 14.000 Kinder an vermeidbaren Krankheiten.

In welchen Ländern ist die Not besonders groß?

In den Ländern der Subsahara, in denen Kinder unter Hunger leiden. Aber auch in allen Ländern, in denen Krieg herrscht und damit Angst. In Syrien leben Kinder, die gar nicht wissen, was Frieden ist. Generell »

ANZEIGE



HIV und Aids besiegen – dabei sein!

Die Deutsche AIDS-Stiftung klärt auf und hilft: in Deutschland und im besonders betroffenen südlichen Afrika.

Mit Ihrer Unterstützung!



Deutsche AIDS-Stiftung



gesprochen ist die Not dort am größten, wo Kriege und Naturkatastrophen als Folge von Umweltzerstörung herrschen und wo es keine funktionierenden sozialen Sicherungssysteme gibt.

Welches Ereignis während Ihrer Arbeit als Botschafterin hat Sie besonders geprägt? Eine Reise nach Indien, in den Textilgürtel von Tamil Nadu, wo mehr als zwei Millionen

Menschen in der Textilindustrie arbeiten. Dort haben wir terre-des-hommes-Projekte vor Ort besucht.

Selbst in den Spinnereien, die wir überhaupt besichtigen durften, gab es keinerlei Arbeitsschutzmaßnahmen - keine Atemmasken, keine Ohrstöpsel. Zudem schlafen die Mädchen und jungen Frauen auf dem Gelände, dürfen es überhaupt nicht verlassen. Das wird von der Fabrik als "Hostel" und gute Versorgung verkauft, ist aber im Grunde eine moderne Form der Sklaverei. Was mich in einer Spinnerei, die wir besucht haben, am meisten abgeschreckt hat, war der enorm hohe Lärmpegel, Selbst in den Schlafräumen hatten die Mädchen keine Ruhe, dort war es genauso laut. Eine Ärztin betonte übrigens, wie hoch die Gefahr von Hörschäden ist. Auch die Gefahr von Verletzungen war beim Wechseln der Spindeln sehr hoch.

Einmal im Jahr gibt es fünf Tage Urlaub. Viele Mädchen bitten ihre Eltern, nicht zurück in die Fabriken gehen zu müssen. Aber das System sieht so aus, dass die Mädchen für drei Jahre unterschreiben und sich damit das Geld für die Mitgift bei der Hochzeit verdienen. Ein Mädchen

Ich denke, wir müssen das Lieferkettengesetz ausbauen. Wir brauchen Label: "ohne Kinderarbeit gefertigt", wie beim Teppichsiegel Rugmark. Und wir müssen hier in den Industrienationen das Bewusstsein der Verbraucherinnen und Verbraucher schärfen. Wer konsumiert, hat viel Einfluss, wenn er oder sie will.

Wer konsumiert, hat viel Einfluss, wenn er oder sie will

war zur Übernahme einer zweiten Schicht gezwungen worden, obwohl sie todmüde war. Sie ist in ihrer Erschöpfung mit den Beinen in eine Maschine geraten, sodass ihre Unterschenkel amputiert werden mussten. Sie wurde in ein Krankenhaus gefahren und die Fabrik behauptete, dass sie damit nichts zu tun habe. Ihren Fall hat die Partnerorganisation von terre des hommes vor Gericht gebracht, sodass das Mädchen zumindest eine kleine Leibrente bekommt.

Die westliche Welt profitiert zum Teil auch von Kinderarbeit. Wie lässt sich das ändern?

Zuletzt haben die Diskussionen um Flüchtlinge wieder zugenommen. Welche Verantwortung kann und sollte

Deutschland hier übernehmen?

Wir sind ein reiches Land! Es ist eine Schande, wenn Zustände wie in Moria geduldet werden. Kinder sollten bei uns Zuflucht finden, in Frieden aufwachsen können. Mir ist klar, dass wir nicht die ganze Welt retten können. Aber wenn ein Kind Hilfe braucht, dürfen wir sie nicht verweigern. Das sage ich auch als Christin.

Wie sieht es mit Kinderrechten in Deutschland aus? Wo ist hier noch Verbesserungsbedarf?

Mich beunruhigt, dass soziale Herkunft und Bildungsabschluss so eng zusammenhängen. Und dass jedes sechste Kind in Armut aufwächst. Armut ist bitter und grenzt aus! Sehr gut war an einem terredes-hommes-Projekt in Weiden zu erleben, was es bedeutet, wenn Kinder konkret gefördert werden mit Hausaufgabenhilfe, Sprachförderung und Betreuung. Für sie eröffnen sich Chancen, die sie sonst nie gehabt hätten!

Die positive Haltung zum Spenden gehört zum Kern praktisch aller Weltreligionen. Wenn wir hier in Deutschland seit Langem eine Entwicklung zum Bedeutungsverlust der christlichen Kirchen sehen, was bedeutet dies nach Ihrer Erfahrung und Ihrer Einschätzung für die Zukunft des Spendens hierzulande?

Zum einen sind noch immer mehr als die Hälfte der Deutschen Mitglied einer der christlichen Kirchen, mehr als fünf Prozent sind Musliminnen und Muslime, es gibt Menschen jüdischen, hinduistischen, buddhistischen Glaubens in unserem Land. Die religiöse Tradition des Gebens für Schwächere wird also erhalten bleiben. Aber ich denke, auch Menschen, die nicht





gläubig sind, wissen um die Verpflichtung, für andere zu geben. Allerdings zeigen Umfragen: Menschen wollen weniger regelmäßig spenden, sondern lieber konkret und akut. Deshalb ist es wichtig, dass Spendenaufrufe konkret sind und nicht pauschal, dass sie die menschlichen Geschichten erzählen und damit emotionale Bindung aufbauen. Und klar muss sein: Meine Spende kommt direkt bei denen an, die sie benötigen!

Und wie soll es in Zukunft weitergehen? Welche weiteren Projekte sind bei Ihnen geplant?

Im kommenden Jahr kann ich endlich Besuche bei den terre-des-hommes-Gruppen in Bergisch-Gladbach und Würzburg nachholen, die coronabedingt ausfallen mussten. Und sobald Fernreisen wieder möglich sind, werde ich ein weiteres Projekt in Übersee besuchen.

Interview: Oliver Armknecht

ANZEIGE

ANZEIGE







Seit der Pandemie träumt die Siebenjährige, dass ihre Familie an Corona stirbt. Ihre arbeitslose, alleinerziehende Mutter ist mit der Situa-

tion überfordert. Ihr gelingt es nicht, Janine und ihrem Bruder die Liebe und Fürsorge zu geben, die Kinder brauchen.

Als Janine eingeschult wurde, fiel den Lehrern auf, dass sie vernachlässigt wird. Sie schickten sie in SOS-Kinderdorf unterstützt Kinder, Jugendliche und Eltern in sozialen Schwierigkeiten. Helfen Sie jetzt mit Ihrer Spende:

Helfen Sie jetzt mit Ihrer Spende:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE02 7002 0500 7840 4633 33
BIC: BFSWDE33MUE

die soziale Gruppe des SOS-Kinderdorfs, in der benachteiligte Kinder gefördert werden. Auch während der Pandemie begleiteten die Pädagogen das

Mädchen und bemerkten so ihr Leid. Zusammen mit der Mutter organisierten sie einen Therapieplatz.

Unterstützung erhält Janines Familie jetzt durch die ambulante Familienhilfe von SOS-Kinderdorf.



*Namen, Abbildungen und biografische Details wurden zum Schutz der realen Personen geändert. Foto: SOS-Kinderdorf e.V. / Sebastian Pfütze

Zukunftsinvestition: Umwelt und Entwicklungsarbeit

Nachhaltige Landwirtschaft? Davon wird hierzulande viel gesprochen, aber nur wenig umgesetzt. Dabei zeigen Projekte im Ausland, dass die Lösung oft sehr einfach sein kann

as Hochwasser wurde 2021 zu einer der größten Naturkatastrophen Deutschlands der letzten Jahrzehnte. In anderen Ländern sind solche Katastrophen trauriger Alltag. Beispiel Bangladesch, das aufgrund seiner Lage besonders vom Klimawandel betroffen ist. Ein großer Teil des Landes liegt nur geringfügig über dem Meeresspiegel. Dessen Anstieg und immer häufigere Zyklone sorgen dafür, dass Salzwasser ins Landesinnere vordringt und die Böden versalzen. Zusammen mit Partnerorganisationen vor Ort unterstützt Brot für die Welt die Betroffenen dabei, sich vor solchen Katastrophen zu schützen, aber auch sich an die veränderten Bedingungen anzupassen, etwa durch Anbau von salzresistenten Reissorten.

Dabei setzt die Organisation auf ökologischen Anbau, ihre Partner und Partnerinnen erklären den Kleinbauern und Kleinbäuerinnen, wie sie etwa selbst Biokompost herstellen können, oder macht sich für biologische Insektenschutzmittel stark. Für Dagmar Pruin, Präsidentin von Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe, ist bei diesem Thema ein Umdenken zwingend notwendig. "Hunger ist nicht in erster Linie durch Produktionssteigerung mithilfe von mehr Dünger, optimiertem Saatgut und neuester Technologie zu besiegen. Wir können das Welternährungsproblem nicht mit den Methoden einer industriellen Landwirtschaft lösen, die das Klima anheizen und die Gewässer belasten."

Bewusstsein schaffen

Doch erst einmal heißt es, die Menschen zu sensibilisieren und ein Bewusstsein zu schaffen. Kathrin Schroeder, Leiterin der Abteilung Politik und Globale Zukunftsfragen bei Misereor, erinnert sich: "Es war durchaus ein langer Weg, um alle zu überzeugen. Die Menschen im globalen Süden haben vielleicht Veränderungen schon wahrgenommen, haben sie aber nicht im Kontext einer Klimaveränderung eingeordnet." Inzwischen hat sich da viel getan. Den meisten ist klar geworden, dass die bisherigen Methoden auf Dauer nicht funktionieren werden und sie etwas tun müssen. Sie wissen nur oft nicht was. An dieser Stelle unterstützt Misereor mit Beratungen und Projekten.





Links und Mitte: Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung unterstützt unter anderem in Kenia und Peru beim Versuch einer nachhaltigen Landwirtschaft Rechts: Misereor setzt bei der Arbeit mit Kleinbauern und Kleinbäuerinnen auf langfristige Partnerschaften und das Thema Klima



Diese Projekte können die unterschiedlichsten Formen annehmen. Mal werden Bewässerungssysteme installiert oder wird resistentes Saatgut gegen Trockenstress verteilt. Tierhaltung ist ebenso ein Thema wie erneuerbare Energien, wenn alte Dieselmotoren gegen neue Solar-Panels ausgetauscht werden. Gleichzeitig finden schon jetzt Beratungen statt zur Umsiedelung von Menschen, die in gefährdeten Gebieten leben und vielleicht in 20 bis 30 Jahren dort keine Heimat mehr haben werden. Auch sonst denkt die Organisation langfristig, gerade bei den Partnerschaften. Mit einigen Partnern arbeitet Misereor bereits seit Jahrzehnten zusammen, anfangs nur im Bereich der Entwicklungsarbeit. Seit etwa 15 Jahren spielt aber auch das Thema Klima eine große Rolle.

Bangladesch ist wie kaum ein anderes Land vom Klimawandel betroffen. Brot für die Welt hilft vor Ort

Immer die Leute mitnehmen

Auch bei der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung sind Pläne langfristig angelegt. So ist es ein wichtiges Ziel, Kleinbauern und Kleinbäuerinnen dabei zu unterstützen, sich land-

Naturschutz muss immer mit den Menschen geschehen

wirtschaftlich selbst versorgen zu können. Es dauert im Schnitt drei bis vier Jahre, dann ist die Ernährungssouveränität erreicht und sie können sich sicher versorgen. Damit haben sie zwar noch kein Einkommen, aber

sie sind ernährungssicher. Darauf sattelt sich die nächste Phase der Weiterverarbeitung auf, die noch einmal zwei bis drei Jahre dauert. Es entstehen lokale Märkte,

> die Menschen beginnen, mit den eigenen Waren zu handeln.

Für Dr. Annette Massmann, Vorständin der Stiftung, ist es fes-

ter Teil des Konzepts. "Wir verfolgen dabei einen Bottom-up-Ansatz, der ökologischen Landbau mit Infrastrukturaufbau verbindet. Die Ausgangsidee ist immer: Wie kriege ich ein Habitat ökonomisch, ökologisch und sozial tragfähig hin?" Das eine lässt sich dabei nichtvom anderen trennen. Menschen müssen von nachhaltiger Landwirtschaft leben können, sonst wird sie nicht akzeptiert. Das zeigt sich auch am Thema Aufforstung, einem zentralen Bestandteil bei der Verbindung von Umweltschutz und Entwicklungsarbeit. Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung sucht keinen Naturschutzraum jenseits des Menschen, sondern immer in Verbindung mit den Menschen. Nur wer die Leute mitnimmt, kann etwas bewegen. 《Oliver Armknecht

ANZEIGE



Mit Verachtung oder mit Menschen?

Gemeinsam mit Ihnen verhilft MISEREOR Überlebenden der Dammbrüche in Brasilien zu ihrem Recht. misereor.de/mitmenschen

MIT MENSCHEN.



Ein Los, viele Gewinner

Etwas Gutes tun - und dabei selbst noch etwas gewinnen? Der Kauf eines Loses bei einer Soziallotterie macht es möglich. Nicht umsonst erfreuen sich diese in Deutschland großer Beliebtheit und stärken nebenbei damit das solidarische Miteinander hierzulande

och was ist eigentlich eine Soziallotterie? Wie der Name schon vermuten lässt, ist es eine Lotterie für den guten Zweck, denn der erwirtschaftete Gewinn wird für gemeinnützige Projekte verwendet. In Deutschland müssen das mindestens 30 Prozent der Einnahmen sein. Eine der bekanntesten Soziallotterien Deutschlands ist die Deutsche Fernsehlotterie, die seit 1956 einen karitativen Zweckertrag von über zwei Milliarden Euro erzielt und damit mehr als 9.600 soziale Projekte gefördert hat. Über die Stiftung Deutsches Hilfswerk fließen die durch den Losverkauf eingespielten Zweckerträge in soziale Projekte in ganz Deutschland. Satzungsgemäße Aufgabe der Stiftung ist die Förderung sozialer zeitgemäßer Maßnahmen und Einrichtungen aller Art, insbesondere solcher mit Modellcharakter. Darüber hinaus

liegt der Fokus auf der Stärkung des Gemeinwesens. Dazu te und Jugendschutz, Präventi-

Ziel der Soziallotterien ist es, das zählen die Themen Kinderrech- Leben der Menschen zu verbessern

on von sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen sowie Projektförderungen für Selbstbestimmung, Teilhabe und Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen. Aber es werden auch Projekte für wohnungslose oder geflüchtete Menschen sowie für Menschen mit Behinderung oder schwerer Erkrankung unterstützt.

Gerade für kleine, junge Projekte eine gute Fördermöglichkeit

Ziel ist es, die Lebensqualität der Projektteilnehmenden unabhängig von den Auswirkungen der Lebensumstände aufrechtzuerhalten. Bei einem Antrag von sozialen Projekten auf Übernahme von Personal-, Honorar- und Sachkosten bemisst der Förderzeitraum maximal drei Jahre ab Projektbeginn und die Förderhöhe darf höchstens 80 Prozent der Gesamtkosten betragen.

Eine der geförderten Organisationen ist Paula e.V., eine Beratungsstelle für Frauen ab 60 Jahren in Köln. Sie richtet sich an Frauen, die in der Vergangenheit belastende Ereignisse bis hin zu traumatischer Gewalt erlebt haben, die ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden noch heute beeinträchtigen. Insgesamt 245.000 Euro fließen aus der Deutschen Fernsehlotterie in dieses Projekt. Doch auch eine 300.000-Euro-Förderung für die Errichtung einer Wohngemeinschaft für Demenzkranke mit zehn Plätzen in Hamburg sowie der Umbau eines Hospizes in Stuttgart, das mit rund 200.000 Euro unterstützt wird, befinden sich im Stiftungsportfolio.

Aber auch kleinere Summen sind möglich: Visioneers e.V. erhält 37.000 Euro für den Schutz und die Betreuung von jungen Geflüchteten in Berlin, Condrobs e.V. in München rund 20.000 Euro für die Ausstattung eines Wohnheims für substituierte und rückfallgefährdete Menschen. Gerade für kleinere und jüngere Non-Profit-Organisationen sind die Fördertöpfe der Soziallotterien interessant, stellen sie doch eine echte Alternative zu klassischen Stiftungen dar.

Und auch das Bewerben wird immer leichter: Seit Oktober 2020 können die Förderanträge an die Deutsche Fernsehlotterie nun auch digital eingereicht werden. Dazu müssen im Förderportal des Deutschen Hilfswerks Fragen über das vorhandene Problem beantwortet sowie der Lösungsansatz skizziert werden. Der Stiftung sind Vorhaben wichtig, die das Leben der betreffenden Perso-

> nen direkt verbessern. Sie sollen einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen schaffen. Zweimal im Jahr finden

Sitzungen statt, in denen über die Vergabe der Förderungen entschieden wird.

Aus einer Krise geboren

Doch die Deutsche Fernsehlotterie ist nicht die einzige Soziallotterie in Deutschland. 1964 hat der ZDF-Journalist Hans Mohl "Aktion Mensch", damals "Aktion Sorgenkind" genannt, ins Leben gerufen. Der Auslöser, eine Hilfsaktion für Kinder mit Behinderung im Fernsehen zu starten, war der Skandal um das Schlafmittel Contergan. Daraus wurde im Laufe der Jahre die größte Soziallotterie in Deutschland. Sie fördert jeden Monat bis zu 1.000 Projekte für Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche.

Allein im Jahr 2020 wurden 224 Millionen Euro an soziale Projekte und Aufklärungsmaßnahmen weitergegeben, seit der Gründung flossen über fünf Milliarden Euro in soziale Projekte. Dabei setzt sich Aktion Mensch vor allem für eine barrierefreie Gesellschaft ein, in der Vielfalt selbstverständlich ist. Im Mittelpunkt steht ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung sowie Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen. Ob inklusives Sommerfest, eine Krabbelgruppe für Kinder mit und ohne Behinderung oder ein barrierefreier Umbau von Sportplätzen - mit jedem Projekt trägt Aktion Mensch zu einem selbstverständlicheren Zusammenleben bei.

Doppelt Grund zur Freude: Soziallotterien stiften selbst dann Gutes, wenn einmal der Hauptpreis ausbleiben sollte

Das Ziel: nicht nur die Förderung von Projekten, sondern auch die Entwicklung aktivierender Kampagnen und nützlicher Angebote. Dabei konzentriert sich die Förderung vor allem auf fünf Lebensbereiche: Arbeit, Freizeit, Bildung und Persönlichkeitsstärkung, Wohnen sowie Barrierefreiheit und Mobilität.

Unterstützung für mutige Projekte

Erst seit Kurzem mit dabei ist die Deutsche Postcode Lotterie. Ihre Mission: wichtige und mutige Projekte zu fördern und die Öffentlichkeit auf die Arbeit der unterstützten Programme aufmerksam zu machen. Unter dem Slogan "Nachbarn gewinnen gemeinsam und helfen gemeinsam!" wurden seit 2016 bereits mehr als 100 Millionen Euro gesammelt und damit über 3.300 wohltätige Projekte und gemeinnützige Zwecke unterstützt. Die Deutsche Postcode Lotterie fördert Projekte aus den Bereichen Chancengleichheit, Sozialer Zusammenhalt sowie Natur- und Umweltschutz. Dazu gehören beispielsweise Naturschutz und Landschaftspflege, Umwelt-, Küsten- und Hochwasserschutz, Kinder- und Jugendhilfe, Tierschutz, Gleichberechtigung von Frauen und Männern, Gesundheitswesen oder die Altenhilfe. Auch Projekte, die die gesellschaftliche Entwicklung oder das bür-

gerliche Engagement zugunsten gemeinnütziger Zwecke unterstützen, haben das Potenzial, gefördert zu werden.

Geprüft werden die Förderanträge von einem unabhängigen Beirat unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Rita Süssmuth. Zwischen 30.000 und 500.000 Euro können pro Projekt beantragt werden. Dabei muss die finanzielle Unabhängigkeit des Projekts gewährleistet sein, es muss also über weitere Einkunftsquellen oder Drittförderungen in signifikanter Höhe verfügen.

Potenzielles Glück für beide Seiten

Allerdings sind die deutschen Soziallotterien dazu verpflichtet, die Fördermittel in den Bundesländern zu verwenden, in denen sie durch den Kauf von Losen erwirtschaftet wurden. Übrigens: Eine Spendenquittung gibt es für den Kauf von Losen nicht, da hinter der Teilnahme an einer Lotterie eine Gewinnabsicht steht. Eine Spende hingegen ist immer freiwillig und ohne Gegenleistung. Auch kann der Käufer bei der Lotterie nicht entscheiden, in welches Projekt sein Geld fließt. Doch mit etwas Glück gewinnt bei einer Soziallotterie dafür nicht nur der Empfänger, sondern auch der Geber. *& Bärbel Mees*



Auf einen Blick:

DZI * Spenden-Siegel

die 230 Spenden-Siegel-Organisationen

Name der Organisation

ADRA Deutschland e.V.

Homepage

www.adra.de

Name der Organisation

Diakonie Katastrophenhilfe

Homepage

Polivianiachea Kindarhilfawark a V	www.bkbw.ord
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.	www.bkhw.org
Brot für die Welt	www.brot-fuer-die-welt.de
Brot gegen Not. Die Heiner Kamps Stiftung	www.brotgegennot.de
Bundesverband für körper- und	
mehrfachbehinderte Menschen e.V. (BVKM)	www.bvkm.de
Bundesverband Herzkranke Kinder e.V. wv	
Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderte	
Bündnis Entwicklung Hilft - Gemeinsam für N	
	www.entwicklung-hilft.de
Cap Anamur/Deutsche Not-Arzte e.V.	www.cap-anamur.org
	Deutscher Caritasverband e.V.
Caritasverband der Erzdiözese München und	
	caritas-nah-am-naechsten.de
CBM Christoffel-Blindenmission Christian Bl	ind Mission e.V. www.cbm.de
Childaid Network	www.childaid.net
ChildFund Deutschland e.V.	www.childfund.de
Christliche Initiative Romero e.V.	www.ci-romero.de
Christophorushilfe e.V. Förderverein für das	Kinderzentrum Maulbronn
	www.christophorushilfe.de
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe	e e.V. www.dahw.de
Das Hunger Projekt e.V.	www.das-hunger-projekt.de
Der Kleine Nazareno - Verein für Gerechtigke	eit und Menschenwürde in
Brasilien e.V.	www.nazareno.de
DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für	
soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V	/. www.deswos.de
Deutsche AIDS-Stiftung	www.aids-stiftung.de
Deutsche Cleft Kinderhilfe e.V.	www.spaltkinder.org
Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung	e.V. www.carreras-stiftung.de
Deutsche KinderhospizSTIFTUNG www.deut	tsche-kinderhospizstiftung.de
Deutsche Kinderkrebsstiftung	www.kinderkrebsstiftung.de
Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel + Gre	etel www.haensel-gretel.de
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe -	
Aktion für krebskranke Kinder e.V.	www.kinderkrebsstiftung.de
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft,	
Landesverband Hessen e.V.	www.dmsg-hessen.de
Deutsche Stiftung Denkmalschutz	www.denkmalschutz.de
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)	www.dsw.org
Deutsche Umwelthilfe e.V.	www.duh.de
Deutsche Welthungerhilfe e.V.	www.welthungerhilfe.de
Deutscher Caritasverband e.V.	www.caritas.de
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.	www.blindenhilfswerk.de
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.	www.blindenwerk.de
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.	www.dkhw.de
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.	www.unicef.de
Deutsches Rotes Kreuz e.V.	www.drk.de
Dewi Saraswati Hamburg, Patenschaftskreis	
die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V.	www.dewi-saraswati.de
Diakoneo	www.diakoneo.de

www.diakonie-katastrophenhilfe.de

Homepage

www.hans-rosenthal-stiftung.de

www.sielmann-stiftung.de

www.helpinghandsev.org

www.herzenswuensche.de

www.herzundhand.org

www.herzenhelfen.de

Lebenshilfe für Afrika e.V.

Leserhilfswerk Nordkurier e.V.

www.haukari.de

www.help-ev.de

www.helpage.de

Homepage

Name der Organisation

Name der Organisation

Haukari e.V.

Heinz Sielmann Stiftung

HelpAge Deutschland e.V.

Help - Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Herzen für eine neue Welt e.V.

Herzenswünsche e.V.

Herz und Hand für Kinder in Not e.V.

Helping Hands e.V. Wirkungsvoll helfen – Nachhaltig verändern

Hilfe für das verlassene Kind e.V. www.hilfe-fuer-das-verlassene-Kind.de

Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.	www.verfolgte-christen.org
Hilfswerk des Lions Club München Alt	t-Schwabing e.V.
	www.lions-m-altschwabing.de
Hospizbewegung Duisburg-Hamborn	e.V.
	www.hospizbewegung-hamborn.de
HUMAN HELP NETWORK e.V.	www.hhn.org
humedica e.V.	www.humedica.org
Indienhilfe e.V.	www.indienhilfe-herrsching.de
Indienhilfe Köln e.V.	www.indienhilfe.koeln
INITIATIVE PATER STEPHAN e.V.	www.initiative-paterstephan.de
INKOTA-netzwerk e.V.	www.inkota.de
International Justice Mission Deutsch	nland e.V. www.ijm-deutschland.de
INTERPLAST-Stiftung	www.interplast-germany.info
Jambo Bukoba e.V.	www.jambobukoba.com
Johannes-Hospiz Münster gGmbH	www.johannes-hospiz.de
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	www.johanniter.de
Joint Aid Management (JAM) e.V.	www.jam-deutschland.org
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.	www.juergen-wahn-stiftung.de
Karuna Deutschland e.V.	www.karunadeutschland.org
Katachel e.V.	www.katachel.de
Kinder in Rio e.V.	www.kinderinrio.de
Kinder- und Jugendhospizstiftung Bal	thasar www.balthasarstiftung.de
kinder unserer welt – initiative für not	leidende kinder e.V.
	www.kinderunsererwelt.de
KINDERHILFE - Hilfe für krebs- und sc	hwerkranke Kinder e.V.
	www.kinderhilfe-ev.de
Kinderhilfe PASSO FUNDO e.V.	www.passo-fundo.de
Kinderhilfe Rumänien e.V.	www.kinderhilfe-rumaenien.com
Kinderhilfswerk Eine Welt e.V.	www.khw-eine-welt.de
Kinderhilfswerk für Bogotá, Maria Jak	ob e.V.
	www.kinderhilfswerk-bogota.de
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care	www.kinderhilfswerk.de
Kinderhospiz-Stiftung Bergisches Lan	d www.kinderhospiz-burgholz.de
Kindermissionswerk "Die Sternsinger	
Kindernothilfe e.V.	www.kindernothilfe.de
KINDER-Not-Hilfe-SAAR e.V.	www.kindernothilfe-saar.de
Kinderrechte Afrika e.V.	www.kinderrechte-afrika.org
Kinderwerk Lima e.V.	www.kinderwerk-lima.de
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellsch	aft www.kiniki.de
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutsc	hland e.V. www.kirche-in-not.de
KOLPING INTERNATIONAL Cooperatio	n e.V. www.kolping.net
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger	www.kolpingstiftung.de
kunst I hilft I geben - für Arme und W	
5	www.kunst-hilft-geben.de
LandsAid e.V Verein für Internationa	
	www.landsaid.org
Leben nach Tschernobyl e.V.	www.leben-nach-tschernobyl-ev.de

www.lebenshilfe-afrika.de

Name der Organisation

Homepage

Name der Organisation

Homepage

Lichtbrücke e.V.	www.lichtbruecke.com	
LIFT – Zukunft für indische Mädchen e.V.	www.liftindien.de	
Malteser Stiftung	www.malteser-stiftung.de	
Marianne Strauß Stiftung	www.marteser stritung.de	
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.	www.maximilian-kolbe-werk.de	
McDonald's Kinderhilfe Stiftung	www.mdk.org	
Médecins Sans Frontières (MSF)	siehe Ärzte ohne Grenzen e.V	
Médecins Sans Frontières (MSF), Deutscl		
medico international e.V.	www.medico.de	
	iftung Menschen für Menschen -	
Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe		
	fliches Hilfswerk MISEREOR e.V.	
missio – Internationales Katholisches Mis	ssionswerk e.V.	
	www.missio-hilft.de	
MISSIO - Internationales Katholisches		
Missionswerk Ludwig Missionsverein Kdö	R www.missio.com	
Mission East Deutschland e.V.	www.missioneast.de	
Missionszentrale der Franziskaner e.V.	www.franziskaner-helfen.de	
NAK-karitativ siehe Neuap	ostolische Kirche – karitativ e.V.	
NCL-Stiftung	www.ncl-stiftung.de	
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und 0	Gerechtigkeit e.V.	
_	www.bangladesch.org	
Neuapostolische Kirche - karitativ e.V.	www.nak-karitativ.de	
nph Kinderhilfe Lateinamerika e.V.	www.nph-kinderhilfe.org	
OBDACH e.V. Wohnung+Betreuung+Besch	näftigung	
für alleinstehende Menschen	www.obdach-hd.de	
Opportunity International Deutschland (O	D) www.oid.org	
ora Kinderhilfe International e.V.	www.ora-kinderhilfe.de	
OroVerde - Die Tropenwaldstiftung	www.regenwald-schuetzen.org	
OXFAM DEUTSCHLAND e.V.	www.oxfam.de	
Patengemeinschaft für Kinder in Indien e.	V. www.patengemeinschaft.de	
PERSPEKTIVEN Gemeinschaft zur Unterst	ützung von Projekten für	
sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.	www.perspektiven-verein.de	
Philip Breuel Stiftung (PBS)	www.philip-breuel-stiftung.de	
Plan International Deutschland e.V.	www.plan.de	
PRIMAKLIMA e.V.	www.primaklima.org	
ProBrasil e.V.	www.probrasil.de	
projekt Anna - Kinderhilfe Kaliningrad e.V.	www.projekt-anna.de	
Rambazotti - internationaler Kinder- und J	ugendcircus e.V.	
	www.rambazotti.de	
Reiner Meutsch Stiftung - fly and help	www.fly-and-help.de	
Renovabis e.V.	www.renovabis.de	
Reporter ohne Grenzen e.V.	www.reporter-ohne-grenzen.de	
Rhein-Donau-Stiftung e.V.	www.rhein-donau-stiftung.de	
Samaritan's Purse e.V.	www.die-samariter.org	
Save the Children Deutschland e.V.	www.savethechildren.de	
Schwestern Maria siehe Förderk	kreis für die "Schwestern Maria"	
Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.	V	
Schülerhilfe für Nepal e.V.	www.schuelerhilfe-nepal.de	
Shelter Now Germany e.V.	www.shelter.de	
Siyabonga - Helfende Hände für Afrika e.V	v. www.siyabonga.org	
Solidaritätsdienst International e.V. (SOD) www.sodi.de	
SOS-Kinderdorf e.V.	www.sos-kinderdorf.de	
SOS-Kinderdörfer weltweit Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V.		
	www.sos-kinderdoerfer.de	
Sternstunden e.V.	www.sternstunden.de	

Stiftung Bildung	www.stiftungbildung.org	
Stiftung der Deutschen Lions (SDL)	https://stiftung.lions.de	
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe	www.schlaganfall-hilfe.de	
Stiftung Kinderzukunft	www.kinderzukunft.de	
	www.kiiideizukuiiit.de	
Stiftung Menschen für Menschen -		
Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe -	www.menschenfuermenschen.de	
Stiftung RTL - Wir helfen Kindern e.V.	www.rtlwirhelfenkindern.de	
Stiftung Sabab Lou	www.sabab-lou.de	
Stiftung TANZ - Transition Zentrum Deutschland www.stiftung-tanz.com		
Stiftung Wir für Kinder in Not - Hilfsfon		
Kinder und Jugendliche	www.wir-fuer-kinder-in-not.de	
Studiosus Foundation e.V.	www.studiosus-foundation.org	
Suchthilfe Fleckenbühl e.V.	siehe DIE FLECKENBÜHLER e.V.	
Support International e.V.	www.supportinternational.de	
Tabitha Global Care Germany e.V.	www.tabithaglobalcare.com	
Tafel Deutschland e.V.	www.tafel.de	
Tearfund Deutschland e.V.	www.tearfund.de	
Terra Tech Förderprojekte e.V.	www.terratech-ngo.de	
terre des hommes Deutschland e.V. Hi	lfe für Kinder in Not www.tdh.de	
Themba Labantu - Hoffnung für Mensc	hen e.V. www.themba-labantu.de	
Tierärzte ohne Grenzen e.V.	www.togev.de	
TOGO - Neuer Horizont e.V.	www.togo-neuerhorizont.de	
TRIBUTE TO BAMBI Stiftung	www.tributetobambi-stiftung.de	
TROPICA VERDE - Verein zum Schutz		
tropischer Lebensräume e.V.	www.tropica-verde.de	
UNICEF siehe I	Deutsches Komitee für UNICEF e.V.	
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.	www.uno-fluechtlingshilfe.de	
Verein Programm Klasse 2000 e.V.	www.klasse2000.de	
Verein zur Förderung der Städtepartne	rschaft	
Kreuzberg - San Rafael del Sur e.V.	www.staepa-berlin.de	
Vereinte Evangelische Mission. Gemeir		
von Kirchen in drei Erdteilen (VEM)	www.vemission.org	
Von Herz zu Herz e.V Hilfe die ankom		
Watoto e.V.	www.watoto.de	
Weihnachten im Schuhkarton	siehe Samaritan´s Purse e.V.	
WELTFRIEDENSDIENST e.V.	www.weltfriedensdienst.de	
Welthaus Bielefeld e.V.	www.weitmedensdienst.de	
	iehe Deutsche Welthungerhilfe e.V.	
Weltnotwerk e.V Solidaritätsaktion der Katholischen		
Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands	(KAB) www.weltnotwerk.org	
Wir helfen - der Unterstützungsverein		
von M. DuMont Schauberg e.V.	www.wirhelfen-koeln.de	
World Vision Deutschland e.V.	www.worldvision.de	
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gese		
Wycliff e.V.	www.wycliff.de	





Plan International Deutschland e. V. www.plan.de





Mit Ihrer Spende rettet ÄRZTE OHNE GRENZEN Leben: Mit 50 Euro ermöglichen Sie z.B. das sterile Material für fünf Geburten. Ohne dieses erleiden Frauen häufig lebensbedrohliche Infektionen.

Private Spender*innen ermöglichen unsere unabhängige Hilfe – jede Spende macht uns stark!



Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE72 3702 0500 0009 7097 00

BIC: BFSWDE33XXX

